

VOLKSBLATT SPLITTER

Becker und die Frauen

DÜSSELDORF - Boris Becker hat seine ganz eigenen Probleme mit den Frauen. «Je älter ich werde, desto weniger verstehe ich sie», sagte Becker in der Handelsblatt-Beilage «Why-not!»: «Man weiss nie wirklich, woran man ist.» Die Frau sei das schönste und komplexeste Geschöpf überhaupt, bleibe aber unergründbar: «Das macht sie so reizvoll.» Seine Söhne seien ihm am nächsten, sagte der Ex-Tennistar laut «Why-not!» weiter. Allerdings freue er sich heute auch über das gute Verhältnis zu seiner aus einem Seitensprung entstandenen Tochter Anna. «Sie ist gesund und munter und entwickelt sich hoffentlich zu einer tollen Frau», wird Becker zitiert. (AP)



Nach Haschkeksen dem Tod nah

HAMBURG - Wim Wenders erträgt den Geruch von Haschisch nicht mehr. «Wenn jemand einen Joint raucht, muss ich rausgehen. Der Geruch alleine macht mir zu schaffen.» Dieser erinnere ihn daran, dass er 1968 als Filmstudent bei einer Party unwissentlich 25 Haschkekse gegessen habe. «Das war ein Horror-Trip», sagte Wenders. «Ich habe gedacht, ich kratze ab. Ich habe mit meinem Leben abgeschlossen gehabt», erklärte er. Im Krankenhaus hätten die Ärzte nicht mehr gewusst, was sie machen sollten. «Die hatten mir alles gespritzt, was sie hatten, aber der Blutdruck ging immer noch höher. Ich hab sie alle nur den Kopf schütteln hören und gedacht: Jetzt ist es vorbei!» Wenders sagte, er habe eine Nahtod-Erfahrung gemacht: «Ja, es wurde alles unglaublich hell und weiss. Licht.» (AP)

Schüsse auf Haus

LAS VEGAS - In Zusammenhang mit den Schüssen auf das Haus von Siegfried und Roy in Las Vegas wird ein ehemaliger Football-Spieler gesucht. Wie die Polizei am Mittwoch mitteilte, wurde Haftbefehl gegen den 31-jährigen Cole Murdoch Ford erlassen. Er ist den Angaben zufolge Besitzer des Fahrzeugs, aus dem heraus das Feuer auf das Anwesen des Magier-Duos eröffnet wurde. Der Schütze soll geschrien haben, die beiden gebürtigen Deutschen sollten die USA verlassen. Zwei Scheiben seien bei dem Vorfall zu Bruch gegangen. Der Zwischenfall trug sich bereits am 21. September zu, wurde von der Polizei aber erst am vergangenen Montag öffentlich gemacht. (AP)

Altbekanntes Dilemma

EU scheitert mit Vorgaben für Lastwagen-Maut

LUXEMBURG/BRÜSSEL - Die EU-Autofahrer erhalten künftig einen einheitlichen Führerschein. Darauf einigte sich der Verkehrsministerrat in Luxemburg. Keine Einigung gab es bei einheitlichen Regeln für Lastwagengebühren.



Deutschland oder Österreich stritten mit Staaten, die an niedrigen Transportkosten interessiert sind.

Das Dilemma ist altbekannt. Und auch am Ministerrat stritten sich Transitländer wie Deutschland oder Österreich, die viel Geld in den Strassenbau stecken, mit Staaten in Randlage, die vor allem an niedrigen Transportkosten interessiert sind. Vor allem die Bindung der Maut-Einnahmen für Verkehrsprojekte und Zuschläge für besonders belastete Strecken und Tages- oder Jahreszeiten waren umstritten.

Schweiz ein Problem

Der österreichische Minister Hubert Gorbach verwies auf die hohe Umweltbelastung des Lastwagenverkehrs und Investitionskosten. Zudem sei es ein grosses Problem, dass die Schweiz ab Januar - im Zuge der Anhebung der Höchstgewichte für Lkw - die leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA) erhöhen darf. Das erzeuge mehr Umwegverkehr und sei für die durch Maut-Bestimmungen «gepiesackte» Bevölkerung in Westösterreich unverständlich. Während der neue Vorschlag aus

Gorbachs Sicht nicht genug Möglichkeiten zur Lenkung des Lkw-Verkehrs einräumt, kritisierten zahlreiche Staaten aus der Peripherie der EU, dass sie mit steigenden Transportkosten und einer Benachteiligung ihrer Wirtschaft rechnen müssten. Mehrere Minister, darunter Italiens Ressortchef Pietro Lu-

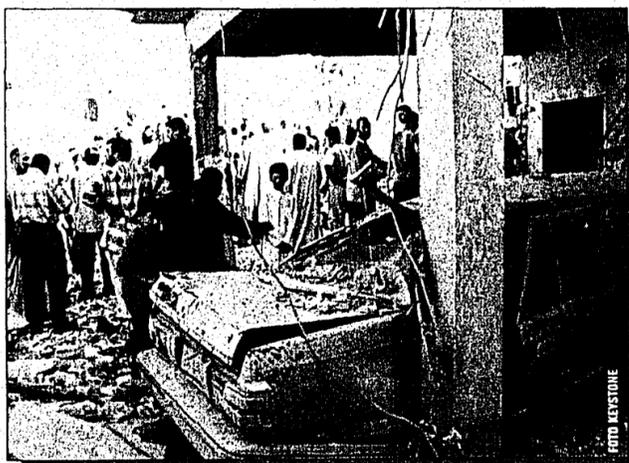
nardi, wandten sich ausdrücklich gegen einen nennenswerten Zuschlag auf die Maut am Brenner, um damit den Brenner-Eisenbahntunnel zu finanzieren. Nach dem Scheitern bleibt das Patchwork von national unterschiedlichen Regelungen für die Erhebung von Lastwagengebühren vorläufig bestehen.

Es liegt nun am neuen EU-Verkehrskommissar Barrot, wie er weiter vorgehen will. Geeinigt haben sich die EU-Verkehrsminister hingegen bei der Einführung eines einheitlichen Führerscheins. Mit einem EU-Ausweis in Kreditkartenformat will man für mehr Fälschungssicherheit sorgen. (sda)

Amnestie für schiitische Kämpfer

Vereinbarung zu Waffenruhe in Sadr-City erreicht

BAGDAD - Die irakische Übergangsregierung und die Aufständischen im umkämpften Bagdader Stadtteil Sadr-City haben laut einem Rebellen-Vertreter am Donnerstag eine Waffenruhe vereinbart.



Im Bagdader Stadtteil Sadr-City ist am Donnerstag offenbar eine Waffenruhe vereinbart worden.

Sie werde umgesetzt, wenn die Regierung zusichere, die schiitischen Kämpfer nicht zu verfolgen, und enge Berater ihres Anführers Muktada el Sadr aus US-Haft zu entlassen. Unter diesen Bedingungen seien die Anhänger des Schiitenpredigers El Sadr bereit, ihre Waffen in Sadr-City und in anderen Gebieten abzugeben, sagte Ali Smeism, ein enger Berater El Sadr im arabischen Fernsehsender El

Arabija. Die beiden Seiten verhandeln seit Tagen über eine Waffenruhe in dem Armenviertel Bagdads, in dem zwei Millionen Schiiten leben.

Sadr-Gefolgsmann freigelassen

Das US-Militär liess am Donnerstag Scheich Moajad el Chasradschi, einen wichtigen Gefolgsmann von Muktada el Sadr, frei. Dies bestätigte ein Sprecher der Sadr-Bewegung in Bagdad. Der Schritt wurde als Entgegenkommen an die schiitische Miliz gewertet. Chasradschi war als Vorsteher der Moschee in der südwestlichen Bagdader Armen-Vorstadt El Bajaa vor genau einem Jahr von US-Soldaten festgenommen worden. (sda)

ANZEIGE

VOLKSCARD GÜNSTIGER GELDLEHNER
Politik - Wirtschaft - Sport - Kultur
Bel uns ist alles im Preis inbegriffen
Jetzt das VOLKSBLATT abonnieren!
13 Monate für CHF 209.- (FL) CHF 299.- (CH) inkl. VOLKSCARD
Anrufen und bestellen 237 51 41
Profitieren Sie als VOLKSBLATT-Abonnent von Vorzugspreisen

Vertrag paraphiiert

Neue SPD/CDU-Koalition steht

POTS DAM - Knapp drei Wochen nach der Landtagswahl im deutschen Bundesland Brandenburg haben sich SPD und CDU auf eine Fortsetzung ihrer Regionalkoalition geeinigt. Am Donnerstag paraphiierten sie in Potsdam bei Berlin den Koalitionsvertrag.

In fünf Verhandlungsrunden hatten sich die beiden Parteien auf ein Regierungsprogramm geeinigt. Beim strittigen Thema Bildung setzte die SPD den Erhalt der sechsjährigen Grundschule durch. Die CDU war für einen Übergang zum Gymnasium nach bereits vier Jahren. Keine Differenzen gab es von vornherein beim geplanten Ausbau des Flughafens Berlin-Schönefeld und

bei der Etat-Sanierung. Um strittige Asylbewerber-Fälle kümmert sich künftig eine Härtefall-Kommission. Am kommenden Montag sollen die Gremien von SPD und CDU über den Koalitionsvertrag abstimmen. Die Unterzeichnung ist für Dienstag geplant. Bei der konstituierenden Landtagssitzung am Mittwoch soll SPD-Ministerpräsident Matthias Platzeck wiedergewählt werden. Bei der Landtagswahl am 19. September war die SPD trotz deutlicher Verluste stärkste Partei geblieben. Die CDU fiel hinter die Reformkommunisten PDS auf Platz drei zurück. Die rechtsextreme DVU schaffte erneut den Sprung über die Fünf-Prozent-Hürde. (sda)

++++ Zu guter Letzt...++++

«Dracula-Park»

BUKAREST - Der geplante «Dracula-Park» in Rumänien hat endlich eine Bleibe gefunden: Der Freizeitpark soll in Snagov gebaut werden, etwa 40 Kilometer nördlich der Hauptstadt Bukarest. Die rumänische Regierung billigte am Mittwoch das Projekt, das schon 2001 begonnen, aber zwischenzeitlich gestoppt wurde. In Snagov liegt auf einer Halbinsel Graf Vlad begraben, der den Beinamen «der Pfähler» erhielt. Der Vergnügungspark war ursprünglich in Sighisoara (Schässburg) in Transsylvanien (Siebenbürgen) geplant: Dies ist die Heimatstadt des Grafen Vlad aus

dem 15. Jahrhundert, der durch seine Grausamkeit im Kampf gegen die Türken den Autor Bram Stoker zu seinen «Dracula»-Büchern inspiriert haben soll. (AP)

